Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lause in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

W. Minsk, 19. März. (Privat-Telegramm.) Deutsche Getreidefirmen haben nach Bekanntwerden des definitiven Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages hier und im Gouvernement bedeutende Quantitäten Roggen und Hafer gekauft. Für die nächsten Tage sind von Exporteuren 2500 Wagen zu Getreideverladungen nach Deutschland bestellt. Durch die starken Ankäufe sind die Preise für Roggen und Hafer steigend.

Das Eiserne Thor.

Das Eiserne Thor ist geöffnet! Wohl war es mit seiner zweitausendjährigen Geschichte geschaffen, ein hohes Ziel, einen ganzen Lebenszweck in seiner Bewältigung und Schiffbarmachung zu bilden, werth, das ganze Leben eines Ingenieurs mit Begeisterung und Enthusiasmus zu erfüllen und Alles daran setzen zu lassen, um zu vollbringen, was seit der alten Römer Zeiten erstrebt, versucht und studirt wurde und niemals bisher sich verwirklichte.

Allerdings gewaltig und unbesiegbar erschienen die Schwierigkeiten im Anfange, doch dem rastlosen Eifer, der unermüdlichen Thatkraft, dem Geschicke und der großen Pflichttreue aller bei dem Unternehmen Beschäftigten ist es zu danken, daß das Eiserne Thor seine Pforte, die es hartnäckig verschlossen hielt, so lange Schiffe auf der Donau schwimmen, endlich hat öffnen müssen und dem Verkehre eine freie Bahn geschaffen wurde.

Unbesiegbar mochten die Hindernisse erscheinen, aber selbst in den schwierigsten Lagen im Kampfe mit den Elementen ließen die Unternehmer den Muth und den Glauben an den Sieg nicht sinken. Der Erfolg krönt jetzt die unablässige Arbeit und belohnt die Sorgen und Mühen, welche die Unternehmer aufgewendet.

Vor wenigen Tagen wurde der letzte Stein in die Böschung des Canals des Eisernen Thores eingesetzt. Damit ist ein Hauptwerk der Arbeiten vollendet. Fast zwei Jahre früher, als im Bauprogramm vorgesehen und es für möglich gehalten wurde! Der größte Theil der Arbeiter ist deshalb bereits entlassen.

Am 15. December 1890 wurden die Arbeiten durch den königl. ungarischen Minister Herrn Baroß in Gegenwart der betreffenden Ressortminister aus allen Donauuferstaaten feierlich eröffnet. Im Anfange gingen die Arbeiten nur sehr langsam von Statten. Die Wasserverhältnisse in den Katarakten des Eisernen Thores boten solch' große Schwierigkeiten, daß man nach einiger Zeit das ursprüngliche Arbeitssystem vollständig verlassen und zu einem erfolgreicheren greifen mußte. Noch im Jahre 1891 suchte eine Pester Zeitung, der „Magyar Hirlap", nachzuweisen, daß die gestellte Aufgabe unlösbar sei, und sie führte zum Beweise die Urtheile bekannter Autoritäten auf dem Gebiete des Wasserbau-Ingenieurwesens ins Feld. Genannte Zeitung gab der ungarischen Regierung den wohlgemeinten Rath, die Arbeiten einzustellen und die Unternehmer auszulohnen. Die Regierung möge einsichtsvoll genug sein, nicht auf Kosten des Staatssäckels noch weitere Summen an die vergebliche Lösung der unausführbaren Aufgabe zu verschwenden.

Derartige Urtheile fanden ihren Weg in die Presse Deutschlands und anderer Länder, und die Unternehmung wurde in Folge dessen vielfach mit dem Bedauern und Achselzucken superkluger und mißgünstiger Leute bedacht, ja sogar durch offene und versteckte Angriffe in ihrem Ansehen geschädigt.

Die Firma G. Luther hat nur einmal im Jahre 1892 durch eine kurze Zeitungsnotiz auf die übelwollenden Preßstimmen geantwortet, indem sie die Lösbarkeit der Aufgabe als möglich erklärte, im Uebrigen aber, durchdrungen von der Gewißheit, daß das nach den ersten Mißerfolgen angewendete System alle Schwierigkeiten beseitigen und der Erfolg nachher eine lautere Sprache reden würde, auf alle Angriffe mit Stillschweigen geantwortet.

Und sie hat wahrlich Recht gehabt!

In wenig mehr als drei Jahren ist die Aufgabe bewältigt worden. 260 000 cbm Felsen wurden in den Riffen und Felsbänken der Katarakte gesprengt und auf weite Entfernungen transportirt. Zu beiden Seiten des über 2 km langen Canals wurden zu seinem Schutze gewaltige Steindämme aufgeführt, zu denen 600 000 cbm Steine verwendet wurden. Die Krone und die inneren Böschungswände sind abgepflastert und erscheinen so sauber und glatt wie die Umfassungswände eines monumentalen Bauwerkes.

Noch wandelt man trockenen Fußes auf der ebenen und glatten Sohle des Canals fast 3 m unter dem Wasserspiegel der Donau. Ueber uns, zu beiden Seiten brodelt und purzelt, donnert und braust das Wasser in den Katarakten, gegenwärtig des Augenblicks, in dem ihm der bequeme, gebahnte Weg zum ruhigen Laufe geöffnet sein wird, auf daß es auf seinem Rücken die Schiffe ungefährdet an ihr Ziel tragen kann. Nicht mehr werden die Schiffe an den Klippen des Eisernen Thores zerschellen, von dem Maurus Jokai sagt:

„Und die Stimme dieses erhabenen Ortes ist göttlich. Dieses immerwährende Brausen, das dem Schweigen so verwandt ist; so eintönig und doch, als riefe es den Namen Gottes — so verständlich! Wie der Riesenstrom sich über die Steinbänke wälzt, wie er die Felswände peitscht, wie er drohend anprallt an die Insel-Altäre, wie er röchelnd in den Strudel untertaucht, wie er die Tonleiter der Katarakte spielend durchläuft und wie der ewige Widerhall zwischen der Doppelmauer dieses ewige Wellengebrause zur Majestät einer überirdischen Musik steigert. Die Fischer geben sich nur stumme Zeichen und der Aberglaube verpönt das Sprechen an diesem Orte: das Bewußtsein der Gefahr treibt Jeden an, still vor sich hinzubeten!"

So war es! In Zukunft werden die Schiffer die Gefahren des Eisernen Thores nur noch aus der Tradition kennen. Zwischen dem Eisernen Thore und der Stadt Orsova wird nach neueren Festsetzungen noch ein Canal von 80 m Breite und 3 m Tiefe unter Null des Pegels in der Flußsohle ausgesprengt, damit die Schiffe des Schwarzen Meeres auch bei größerem Tiefgange bis nach Orsova gelangen können. Insgesammt sind hierzu noch 107 000 cbm Felsen aus der Flußsohle auszusprengen. Auch die Canäle in den oberen Katarakten Izlas Tachtalia, Kozla Dojke und Stenka werden nach dem Beschlusse der königl. ungarischen Regierung gegenüber den ersten Projecten noch verlängert, so daß auch hier noch eine Vermehrung der Sprengarbeiten um etwa 58 000 cbm stattfindet.

Für die Unternehmung ist diese Arbeitsvermehrung von erheblichem Vortheile, da die vorhandenen Betriebsmittel nunmehr eine erheblich bessere Ausnutzung erfahren und sich die Amortisationen auf eine erheblich höhere, fast die doppelte Arbeitsmenge vertheilen.

Die Arbeiten an genannten oberen Katarakten schreiten mit dem größten, eingeschulten Personal flott weiter, und es ist anzunehmen, daß auch hier die Schifffahrts-Hindernisse bis zum festgesetzten Termin beseitigt sein werden. (B. B.-C.)

Jahresversammlung der britischen Handelskammern.

II.

§ In der am 14. März abgehaltenen zweiten Sitzung der Vereinigung britischer Handelskammern, in welcher Sir A. K. Rollit abermals den Vorsitz führte, verbreitete sich zunächst Herr Billgrald (?) Namens der Handelskammer von Nottingham über die Nothwendigkeit, die zur Eintragung angemeldeten Zeichnungen und Entwürfe ebenso durch Gesetz zu schützen, wie die eingetragenen Handelsmarken. Eine dahin gehende Resolution wurde genügend unterstützt und angenommen. Sodann sprach Namens der Handelskammer von Hull Herr Alderman Stuart über den Schutz, welchen die Kauffahrteiflotte seitens der Kriegsmarine wünsche und zu fordern berechtigt sei. Man dürfe nicht die Anstrengungen und Bemühungen übersehen, welche seitens verschiedener großer Nationen des Continents hinsichtlich der Vermehrung und Vergrößerung ihrer Kriegsflotten gemacht würden, und deshalb sei es nothwendig, daß auch der englische Handelsstand seine Bereitwilligkeit ausspreche, zu den Kosten einer Vergrößerung der britischen Kriegsflotte zu seinem Theile beizutragen. Redner wisse, daß in der tagenden Versammlung mehrere Delegirte anwesend seien, welche von den durch sie vertretenen Handelskammern den Auftrag erhalten hätten, für eine Politik der Sparsamkeit auf diesem Gebiete zu stimmen, eine derartige Sparsamkeit könne jedoch verhängnißvoll werden, und sicherlich würden Angehörige des Handelsstandes eine derartige Verantwortlichkeit nicht auf sich nehmen wollen. Redner empfehle deshalb die Annahme folgender Resolution: „Es ist nothwendig, daß der Vorstand der Vereinigung der Regierung die Nothwendigkeit weiterer Beschaffung von Kriegsfahrzeugen zum ausreichenden Schutze des Handels darlegt und daß im Anschlusse daran der Vorstand der Regierung die Versicherung gebe, daß etwaige auf diesen Zweck abzielende Forderungen die Unterstützung des gesammten Handelsstandes finden würden."

Diese von Herrn Craig Brown im Namen der Handelskammer für Südschottland unterstützte Resolution fand einstimmige Annahme.

Herr Plummer brachte im Auftrage der Handelskammer für Newcastle und Gateshead eine Angelegenheit zur Sprache, die für den Handel und die Schifffahrt Großbritanniens von weittragender Bedeutung ist, nämlich die Beschaffung von Seeleuten für die Kriegsmarine. Der Redner constatirte, daß bereits die Admiralität diesem Gegenstande ihre sorgfältigste Beachtung geschenkt und eingehende Berathungen dieserhalb gepflogen habe. Die Admiralität sei auch entschlossen, in der beregten Angelegenheit energisch vorzugehen, die Initiative solle aber nach Ansicht der vom Redner vertretenen Handelskammer vom Handelsamte ausgehen. Redner schlage deshalb folgende Resolution vor: „Nach Ansicht der Vereinigung britischer Handelskammern ist es nothwendig, eine eingehende Berathung einzuleiten betreffs der wirksamsten Mittel behufs Beschaffung einer ausreichenden Anzahl gut ausgebildeter Seeleute für den Dienst der Handelsmarine und der königlichen Flotte, und daß dem Präsidenten des Handelsamtes wie auch dem Ersten Lord der Admiralität durch eine zu diesem Zwecke zu erwählende Deputation Denkschriften unterbreitet werden möchten, welche die Einleitung der erwähnten Berathung befürworten." Im Auftrage der Handelskammer für Southampton befürwortete der Delegirte derselben diesen Vorschlag, der sodann die Genehmigung der Versammlung fand. Die Handelskammer für Hull brachte durch ihren Vertreter, Alderman Stuart, zur Sprache, daß es den in Seenoth gerathenen Schiffen in den allermeisten Fällen an der Möglichkeit fehle, eine Verbindung mit dem Lande herzustellen, um auf diese Weise die Mannschaft retten zu können. Die erwähnte Handelskammer empfahl daher, den Präsidenten des Handels-Amtes zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß den Handelskammern Mittheilungen über bewährte Apparate betreffs Herstellung einer Verbindung mit dem Lande gemacht und daß denn die Rhedereien des Landes amtlich verpflichtet würden, ihren sämmtlichen Schiffen derartige amtlich empfohlene Apparate mitzugeben. Nach einer Empfehlung durch die Handelskammer für Plymouth (Herr Bayley) fand auch dieser Vorschlag Zustimmung.

Seitens verschiedener Schifffahrtskammern Großbritanniens war es stets als großer Nachtheil empfunden worden, daß es an einheitlichen Bestrebungen sämmtlicher seefahrender Nationen der Erde fehle, die der Schifffahrt so sehr gefährlichen und zwar zumeist auf den meistfrequentirten Oceanrouten umhertreibenden Schiffstrümmer und Wracks zu beseitigen und aus dem Wege zu räumen. Die große Gefahr dieser treibenden Wracks sei, so constatirte der Delegirte der Handelskammer für Belfast, Herr Jaffe, eine so allgemein anerkannte, daß eine an die Regierung zu richtende, Abhilfe erheischende Petition in weniger als sechs Wochen von 890 Capitainen britischer Schiffe, die den Nord-Atlantic befahren und eine Gesammtbesatzung von 35 000 Köpfen aufzuweisen haben, unterzeichnet worden sei. Die Handelskammer von Belfast bitte daher folgenden Vorschlag anzunehmen: „Die Vereinigung britischer Handelskammern wünscht ihre Sympathie mit den seitens Belfast, Liverpool, Dublin, Cork und anderen Schifffahrtskammern unternommenen Bemühungen Ausdruck zu geben und Ihrer Majestät Regierung zu ersuchen, mit der Regierung der Vereinigten Staaten sowie mit den Regierungen anderer seefahrender Nationen sich in Verbindung zu setzen behufs gemeinschaftlicher Beseitigung von Schiffstrümmern und treibenden Wracks, die für die Schifffahrt auf den großen Oceanrouten so namhafte Gefahren in sich bergen." Dieser von Herrn Gunn im Namen der Handelskammer für Cardiff unterstützte Vorschlag fand einstimmige Annahme.

Die Handelskammer für Hull (Herr Wade) und diejenige für Hartlepool (Herr Fisher) brachten eine Resolution ein, nach welcher eine gesetzliche Regelung der Maße für vom Auslande importirte Hölzer erwünscht sei und daß die beeidigten Messer angewiesen werden möchten, die Initialen des transportirenden Schiffes sowie die Maße und die Nummer (Anzahl in der Reihenfolge) jedes Stückes Holz auf demselben erkennbar anzubringen. Diese recht sonderbar erscheinende Forderung, welche den mit der Holzmessung beauftragten Experten große Verantwortlichkeit und erhebliche Mühe auferlegt, fand trotzdem die Zustimmung der Versammelten.

Das Bemühen, in der Industrie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer entstandene Differenzen auf friedlichem Wege auszugleichen und noch mehr als bisher allen schädlichen Arbeitseinstellungen vorzubeugen, hat eine Anzahl von Mitgliedern des Unterhauses veranlaßt, einen Gesetzentwurf im Parlamente einzubringen, welcher die Regierungen ermächtigen will, den neuerdings vielfach geschaffenen Schiedsämtern immer weitere Machtvollkommenheiten zu verleihen und dadurch ihre Wirksamkeit zu erhöhen. Die Vereinigten Handelskammern haben nun auf den Antrag des Delegirten für London, Herrn Bolton, beschlossen, den Vorstand der Vereinigung zu ersuchen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln die erwähnten Bestrebungen und damit auch den eingebrachten Gesetzentwurf zu unterstützen. Im Weiteren ist auch die Bankerottgesetzgebung ein Gegenstand, der in England noch vielfacher Verbesserung bedarf, und fast auf jeder General-Versammlung der Vereinigten Handelskammern sind diesbezügliche Reformvorschläge gemacht worden. Gegenwärtig nun wurde das Parlament ersucht, ein Gesetz beschließen zu wollen, nach welchem Zwangsvergleiche, denen mehr als die Hälfte aller Creditoren und mindestens drei Viertel aller Forderungen zugestimmt haben, für die übrigen Creditoren rechtsverbindlich sein sollen.

Die übrigen Verhandlungen des zweiten Conferenztages waren von ausschließlich internem Interesse und können daher hier füglich unerörtert bleiben. Erwähnt mag jedoch noch werden, daß am Abende des 14. März im Hotel Metropole das Festmahl der Vereinigten Handelskammern stattfand und daß bei dieser Gelegenheit der ebenfalls eingeladene Erste Lord der Admiralität, Earl Spencer, Veranlassung nahm, in der von ihm gesprochenen Erwiderung auf den der Marine gewidmeten Toaste zu constatiren, daß Ihrer Majestät Regierung sehr angenehm berührt sei durch die Versicherung der Handelskammer-Conferenz, nach welcher jede zum besseren Schutze der britischen Handelsinteressen beschlossene Vergrößerung der Kriegsflotte stets die Sympathie und Unterstützung der Handelskammer-Vereinigung finden werde. Es werde thatsächlich in allernächster Zeit eine Mehrforderung für Marinezwecke dem Parlamente zugehen; über die Einzelheiten dieser Forderung könne Redner zur Zeit sich selbstverständlich noch nicht äußern, es sei ihm aber angenehm, auf die Unterstützung der Handelskammern rechnen zu dürfen. Diese Erklärung rief unter den Versammelten allgemeine Sensation hervor, da Niemand daran gedacht hatte, daß die Regierung so rasch Veranlassung nehmen werde, die Handelskammer-Vertreter auf ihrer Flottenunterstützungserklärung festzunageln.

C. T. Hünlich, Wilthen,

Cognacbrennerei und Obstpresserei.

(Separat-Abdruck aus dem Prachtwerke: „Die Groß-Industrie des Königreichs Sachsen in Wort und Bild", Eckert & Pflug, Kunstverlag, Leipzig.)

(Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.)

Die Firma C. T. Hünlich, Besitzerin einer der größten Cognacbrennereien und Obstpressereien Deutschlands, wurde im Jahre 1842 am 1. Mai von Christian Traugott Hünlich begründet und ist seitdem in den Händen der Familie geblieben. Der jetzige Inhaber der Firma ist Herr Carl Albert Hünlich.

Die Erzeugnisse von C. T. Hünlich sind ausschließlich Cognac, Fruchtsäfte und Obstweine. In welchem Umfange die Firma dieses Specialgebiet der chemisch-technischen Industrie pflegt, geht daraus hervor, daß sie bei diesem, menschliche Arbeitskraft nur in beschränktem Maße fordernden Betrieb nicht weniger wie 40 Arbeiter vollauf beschäftigt und Dampfkraft zu verwenden gezwungen ist. Ihr Absatzgebiet erstreckt sich auf fast alle Länder der Welt, vornehmlich aber auf Deutschland, Schweden-Norwegen, Dänemark, Rußland, Nordamerika und Deutsch-Afrika.

Die Cognacbrennerei der Firma ist eine der ersten und bedeutendsten in Deutschland und dadurch, daß der Cognac, der in großen Quantitäten aus in- und ausländischem Wein gebrannt wird, unversteuert in Theilungslägern lagert, ist die Firma Hünlich in dieser Branche eine der leistungsfähigsten. Deshalb erfreut sich auch ihr Cognac einer stetig wachsenden Beliebtheit und bereitet dem theueren, in den billigen Preislagen bekanntlich sehr minderwerthigen französischen Cognac erfolgreich Concurrenz. Die Steuer, welche die Firma Hünlich jährlich zu zahlen hat, erreicht die Höhe von ziemlich 200 000 ℳ, und wurde aus diesem Grunde auch am 1. October 1892 das königliche Untersteueramt von Schirgiswalde nach Wilthen verlegt. Ein Steuerbeamter ist ganz ausschließlich mit der Ueberwachung der unter Steuerverschluß stehenden Cognaclager im Hünlich'schen Etablissement beschäftigt. In der Brennerei gelangen täglich 1050 l Wein zur Cognacfabrikation zur Verarbeitung.

Es würde zu weit führen, die zahlreichen Producte der Firma C. T. Hünlich einzeln zu nennen. Sie besitzen sämmtlich ein wohlverdientes Renommée im Inlande wie im Auslande und wurden auf allen beschickten Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen bedacht. So erhielt die Firma 1888 in Berlin, 1889 in Stettin und 1892 abermals in Berlin die goldene Medaille.

Die Rohproducte, aus denen die Firma ihre Erzeugnisse herstellt, sind: vergohrener und unvergohrener Wein, Trauben, die in Reservoir-Waggons aus dem Auslande bezogen, sowie Früchte und Obst, die in der dortigen Pflege erbaut werden.

Seit ihrer Begründung bis zum heutigen Tage hat die Hünlich'sche Fabrik einen steten, von Jahr zu Jahr erfolgreicheren Fortgang genommen. Sie ist von inneren Krisen verschont geblieben, und was von Außen an sie herantrat, hat sie mit Glück und Erfolg überwunden. Zu diesen ungünstigen Conjuncturen, unter denen das Unternehmen mit Tausenden anderer zu leiden hatte, gehört der Uebergang zur neuen Branntweinsteuer im Jahre 1887 und die Einführung der Mac Kinley-Bill in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die der deutschen Industrie so schwere Wunden geschlagen hat. Aber diese beiden Krisen haben nicht vermocht, das Gedeihen der Firma zu hindern, und menschlichem Ermessen nach wird dieselbe noch lange unter den Groß-Betrieben Sachsens eine hervorragende Stellung einnehmen.

Vermischtes.

* Leipzig, 19. März. Die während der bevorstehenden Ostermesse in den Räumen der „Leipziger Börsenhalle" abzuhaltende Garnbörse wird Freitag, den 6. April, ihren Anfang nehmen.

*— Deutsche Reichsbank. Der Ausweis der Deutschen Reichsbank für die zweite Märzwoche kann wiederum als ein günstiger bezeichnet werden. Der Metallbestand hat sich um 6 246 000 ℳ erhöht gegen 8 959 000 ℳ in der gleichen Zeit des Vorjahres. Derselbe stellt sich nunmehr auf 917 464 000 ℳ gegen 928 335 000 Mark am 15. März 1893. Das Wechselportefeuille hat sich um 3 896 000 ℳ (1893 7 944 000 ℳ) vermehrt, während die Lombardforderungen um 1 138 000 ℳ (1893 1 712 000 ℳ) zurückgegangen sind. Die sonstigen Activen erhöhten sich um 2 309 000 ℳ (1893 um 278 000 ℳ). Der Betrag der im Umlauf befindlichen Noten ist um 772 000 ℳ (1893 8 484 000 ℳ Abnahme) gewachsen und ebenso sind die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 19 513 000 Mark (32 206 000) gestiegen. Die steuerfreie Notenreserve berechnet sich jetzt auf 338 500 000 ℳ gegen 340 558 000 ℳ am 15. März 1893. Die Noten sind durch Gold mit 7 114 000 ℳ überdeckt.

-r- Chemnitz, 18. März. Die letztwöchigen Vorgänge auf dem Baumwollen-Weltmarkte haben selbst für Fachmänner so manche Ueberraschungen gebracht, daß es nicht verwundern darf, wenn weniger Eingeweihte darüber die Köpfe schütteln. So lange man denken kann, hat eine geringe amerikanische Baumwollernte stets eine Preiserhöhung für Rohbaumwolle gebracht. Diesmal war die amerikanische Ernte nicht groß, aber die Preise sind doch eine Zeit lang zurückgegangen. Die Sache liegt ziemlich klar. Weil die Geschäfte in den Vereinigten Staaten so schlecht gingen, wie es auch die schwärzesten Schilderungen nicht ausmalen können, so waren die Spinner in Neu-England nicht geneigt, von der neuen amerikanischen Baumwollernte große Vorräthe anzunehmen. Die Baumwollpflanzer des Südens wollten aber ihre Ernte durchaus verkaufen und gaben deshalb große Mengen an Europa ab. Dadurch kamen 250 000 bis 300 000 Ballen Baumwolle mehr nach Liverpool, als dahin gesandt worden wären, wenn sich das amerikanische Geschäft in richtigen Grenzen bewegt hätte. Nur dadurch ist es erklärlich, daß jetzt in Liverpool größere Vorräthe an amerikanischer Baumwolle lagern als jemals, nämlich über 1½ Millionen Ballen. An einen Preisrückgang der Baumwolle ist jetzt schwerlich mehr zu denken; denn es ist doch kaum denkbar, daß der Silberpreis noch mehr sinkt, und ferner ist es sicher, daß sich die Spinnereien mit Rohstoffen versorgen müssen. Wenn also der Baumwollindustrie im Laufe des Jahres noch manche Wandlung bevorsteht, so kann es kaum eine solche nach abwärts sein. Darum mit frischem Vertrauen in die Zukunft geblickt; hoffentlich wird es bald dauernd besser!

-r- Aus dem Erzgebirge, 18. März. Die Posamentenindustrie des Erzgebirges, die ihre Fühler bis in die kleinsten Hütten erstreckt, konnte, wie die Reichsstatistik und die Ausfuhr der amerikanischen Consulate beweist, im Jahre 1893 nicht so viel Waaren nach dem Auslande senden, als es im Jahre 1892 möglich gewesen war. Seit Beginn des neuen Jahres hatten sich die Verhältnisse besser gestaltet. Die Nachbestellungen für Sommerbesatzstoffe, die aus England eingegangen waren, hatten den Fabriken eine ganz befriedigende Beschäftigung gebracht. Daneben sind auch amerikanische Aufträge auszuführen gewesen, die wenigstens beweisen, daß es wieder besser zu werden beginnt. Augenblicklich, wie stets um Ostern herum, beginnt wieder eine etwas stille Zeit, die von den Fabrikanten zur Musterung verwendet wird. Wie groß die Musterspesen sind, die den Geschäftshäusern entstehen, davon hat der Fernstehende gar keine Ahnung. Wer aber die Vorgänge in der Posamentenindustrie in den letzten Jahrzehnten aufmerksam beobachtet hat, der muß finden, daß jetzt die Kunst einen gewaltigen Einfluß auf unsere Musterung erlangt hat. Das rührt daher, daß sowohl die Fachschulen wie auch der vom voigtländisch-erzgebirgischen Industrieverein veranstalteten Wanderausstellungen des Kunstgewerbemuseums auf kunstvolle Muster Werth legen. Solange die Industrie mit der Kunst Hand in Hand geht, wie es jetzt allgemein geschieht, kann man wohl annehmen, daß sie noch neue Eroberungen auf dem Erdballe machen wird.

*— Steinkohlenbauverein Gottes Segen bei Lugau. Die General-Versammlung genehmigte den Abschluß pro 1893 und setzte, entsprechend den Vorschlägen der Verwaltung, die Dividende für die Stamm-Actien auf 60 ℳ für den Dividendenschein Nr. 34, und auf 75 ℳ auf die Stamm-Prioritäts-Actien für den Dividendenschein Nr. 28 fest. Die Auszahlung der Dividende erfolgt sofort und zwar am hiesigen Platze bei der Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig.

WTB. Dresden, 17. März. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Deutschen Elbeschifffahrts-Gesellschaft „Kette" wurde der Abschluß für 1893 vorgelegt. Der Gewinn beläuft sich auf ca. 738 000 ℳ gegen 680 000 ℳ im Vorjahre. Es wurde beschlossen, der General-Versammlung eine Dividende von 1½ Proc., gegen 1 Proc. im Vorjahre, vorzuschlagen.

× Weimar, 18. März. Bekanntlich haben die nahezu hundert am 31. December v. J. ausgeschiedenen, aber noch haftpflichtigen Mitglieder des hiesigen „Vorschuß- und Spar-Vereins" die Aufforderung erhalten, zur Deckung der Unterbilanz ihren Kopfantheil von rund 2150 ℳ innerhalb acht Tagen einzuzahlen. Während man nun in einer am letzten Mittwoch abgehaltenen Versammlung beschlossen hatte, zunächst dieser Aufforderung nicht zu entsprechen, sondern es auf den gerichtlichen Austrag ankommen zu lassen, hat eine gestern stattgehabte weitere Versammlung nach Anhörung mehrerer juristischer Gutachten — darunter von solchen Rechtskundigen, welche das Concursverfahren des Gasleiter (?) „Vorschußvereins" mit durchgemacht haben — sich dahin geeinigt, den Weg des Vergleichs zu beschreiten. Hiernach wollen die in Betracht kommenden Personen eine Abfindungssumme von je 1500 ℳ erlegen, wenn sie diesen Betrag in drei Raten à 500 ℳ am 1. April, 15. Mai und 1. Juli d. J. bezahlen können und über alle ihre Verpflichtungen dem Vereine gegenüber Generalquittung erhalten. Im Falle der Ablehnung dieses Vorschlags — der schon deshalb acceptabel erscheint, weil doch auch der Verein mit den früheren, zum Ersatze der Verluste in erster Linie verpflichteten Mitglieder der Genossenschaftsvorstände ein billiges Abkommen getroffen hat! — soll die gerichtliche Entscheidung abgewartet werden. Zur Führung der Verhandlungen wurden die Herren Kaufmann J. Müller, Schreibgeschäftsbesitzer Kahle und Hofschauspieler Lehmann gewählt.

+ Aus Thüringen. Von der projectirten, etwa 28 km langen Eisenbahnlinie Mühlhausen-Schlotheim-Ebeleben entfallen 8½ km auf das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt und sind für diese Strecke die Grunderwerbskosten mit 43 800 ℳ veranschlagt, und die zu übernehmende Zinsgarantie würde sich für dieses Staatsgebiet auf ca. 6500 ℳ belaufen. Die Stadt Schlotheim ist ohne wesentliche Staatsunterstützung nicht im Stande, diese Leistung aufzubringen, obwohl für dieselbe das Unternehmen wegen der Seilerindustrie und des Zuckerrübenbaues von allergrößter Bedeutung ist. Auf Ansuchen der fürstlich schwarzburgischen Regierung hat deshalb der Landtag derselben die Ermächtigung ertheilt, beim Abschluß eines Bauvertrags mit der Firma Lenz & Co. über die Eisenbahnlinie Mühlhausen-Schlotheim-Ebeleben eine angemessene Beihilfe zu den Kosten des Grunderwerbs innerhalb des schwarzburg-rudolstädtischen Staatsgebiets zu verwilligen.

J. Schwarzburgische Landesbank Sondershausen. In den siebenziger Jahren hat die überaus rührige Bankfirma von Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M. den glücklichen Gedanken gehabt, in den kleineren deutschen Einzelstaaten Depositenbanken zu errichten, die trotz geringer Capitaleinzahlung, in Folge ihrer mehr oder minder intimen Verbindung mit den betreffenden Regierungen auf ein entsprechendes Depositengeschäft rechnen dürfen. Als Entgelt wurden meistens die Geld-Geschäfte des betreffenden Kleinstaates provisionsfrei oder billigst geführt. Eine solche Bank ist die Schwarzburger; ausgestattet mit einem Nominalcapital von 2½ Mill. Mark, das aber nur mit 40 Proc., also mit einer Million, eingezahlt ist, hat die Bank seit ihrer Eröffnung im Jahre 1878 und seitdem im Jahre 1882 in Arnstadt eine Filiale errichtet wurde, durchschnittlich 5 Proc. Dividende vertheilt, die hauptsächlich aus den großen Depositen herausgewirthschaftet wurde. Dieselben sind leider seit einiger Zeit rückgängig, sie sind von 4,7 Millionen Mark im Jahre 1891 auf 3,34 Millionen Mark gesunken, obgleich sie größtentheils mit dem überaus reichen Satz von 3½ Proc. bedacht sind. Die Bilanzzahlen sind schon besprochen worden, es bleibt nur zu erwähnen, daß, entgegen den Gepflogenheiten anderer Depositenbanken, nur circa 5 Proc. der Depositen im Wechselportefeuille angelegt sind, alles Andere im Lombard- und Conto-Correntgeschäft. Der Courstand war im Vorjahr fast unverändert der Parstand, wozu die diesjährige Dividende, 5 Proc., ebenfalls berechtigt.

*— Unsere industrielle Thätigkeit im Auslande hat bisher seitens der öffentlichen Meinung nur wenig Beachtung gefunden; insbesondere ist der Einfluß, welchen die Zunahme der Ausfuhr auf die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit im Auslande ausübt, nur selten genügend gewürdigt worden. Wir nehmen daher gern Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß soeben der Oberbaubedarf für die Linie Eski-Schehir-Koniah im Gesammtgewicht von etwa 54 000 t seitens der Verwaltung der anatolischen Eisenbahnen zu gleichen Theilen an Fr. Krupp, die Gute Hoffnungshütte und die rheinischen Stahlwerke vergeben worden ist, und daß somit durch diese Lieferung einigermaßen Ersatz geboten wird für die große Beschränkung, welche die diesjährige Schienenbestellung seitens unserer Staatseisenbahn-Verwaltung gefunden hat. Außerdem wird sich bei Ausführung der der Deutschen Bank concessionirten anatolischen und macedonischen Bahnen jedenfalls noch ausgedehnte Beschäftigung für die deutschen Locomotiv-, Wagen- und Maschinen-Bauanstalten bieten. Ein nicht minder erfreulicher Beweis deutschen Unternehmungsgeistes ist die vor Kurzem erfolgte Eröffnung der Schlußstrecke der mit einer 7proc. Staatsgarantie versehenen „Großen Venezuela-Eisenbahn". Die Ausführung dieser 180 km langen Bahn hat bei der Beschaffung der zahlreichen eisernen Brücken, des Oberbaumaterials, der Betriebsmittel ꝛc. unsere heimische Industrie in ausgedehntem Maße in Anspruch genommen, und wird, da die Bahn unter deutscher Verwaltung bleibt, sicher dazu beitragen, der deutschen Industrie Eingang in Venezuela nicht nur, sondern in ganz Südamerika zu verschaffen. Ebenso ist es für alle Diejenigen, welche sich für die Entwickelung unserer Colonien interessiren, eine große Genugthuung, daß ungeachtet der kurzen Zeit unseres Colonialbesitzes sich schon jetzt eine Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika gebildet hat zum Bau und Betrieb einer etwa 100 km langen Eisenbahn mit 1 m Spurweite von Tanga, dem nördlichsten, Europa am nächsten gelegenen Hafen der ostafrikanischen Colonie, nach Karogwe am Panganifluß. Die übereinstimmend günstigen Nachrichten über die große Fruchtbarkeit der von der Bahn durchschnittenen Gegend und über die bisherigen Erfolge des Plantagenbaues lassen nicht nur auf eine Rentabilität der Bahn rechnen, sondern geben auch die Gewißheit, daß mit dem Bau dieser Usambara-Linie ein erfolgreicher Schritt zum weiteren Aufschluß von Ostafrika gethan ist. Die Lieferung der für die Bahn mit den Werkstätten, Lagerhäusern, Hafenanlagen ꝛc. erforderlichen Eisenconstructionen, Maschinen, Betriebsmittel, Oberbaumaterialien ꝛc. wird voraussichtlich dazu beitragen, die praktische Bedeutung der Colonien in weiteren Kreisen zur Geltung zu bringen. Wie außerordentlich wichtig es für unsere Industrie ist, besonders in der Zeit eines wirthschaftlichen Stillstandes, neue Absatzgebiete im Auslande zu gewinnen, zeigen die Bestrebungen des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten, die Ausfuhr deutscher Maschinen zu heben und die Einfuhr fremder Maschinen nach Deutschland einzuschränken. Daß wir in dieser Beziehung noch gegen das Ausland sehr zurückstehen, lehrt die Thatsache, daß England in dem Jahrzehnt 1880—1890 nach Abzug unserer Ausfuhr nach England, nach Deutschland 196 Millionen Mark, also jährlich fast 20 Millionen Mark Maschinen geliefert hat, und daß England auf dem Weltmarkt bei der Ausfuhr an Maschinen mit etwa 18 Millionen Mark monatlich, Deutschland dagegen nur mit 2—2½ Millionen Mark monatlich betheiligt ist. (Berl. Börs.-Ztg.)

*— Statistik des Waarenverkehrs. Wird die Bestimmung der Waaren auf dem Transport in der Art geändert, daß die zur Durchfuhr angemeldeten Waaren im Zollgebiete, bezw. die zur Wiederausfuhr angemeldeten Waaren im Auslande verbleiben, so ist der Anmeldeschein, nachdem derselbe hinsichtlich der Angabe über den Bestimmungsort berichtigt ist, der ersten Anmeldestelle des Eingangs bezw. Ausgangs innerhalb der ersten acht Tage nach dem Eintritt der veränderten Bestimmung der Waare zuzustellen. Dies hat, falls die Waare sich im Inlande befindet, durch den Waarenführer auf Kosten des Absenders, falls die Waare sich im Auslande befindet, durch den Absender zu geschehen.

*— Zolldeclarationen. Sehr häufig kommt es vor, daß „Declarationen" sehr undeutlich geschrieben sind und die Beamten Mühe haben, das Geschriebene zu entziffern. Wir machen daher auf Folgendes aufmerksam: Die in deutscher Sprache verfaßten Zolldeclarationen müssen deutlich geschrieben sein und dürfen weder Abänderungen noch Rasuren enthalten. Declarationen, welche diesen Erfordernissen nicht entsprechen, können von den Beamten zurückgewiesen werden. Die Declaration hat alle Theile der Ladung, wenn zollpflichtige Waaren mit zollfreien Gegenständen zusammen geladen sind, auch die letzteren zu umfassen. Die Declarationen über Waaren, welche in den freien Verkehr treten sollen, brauchen nur in einfacher Ausfertigung abgegeben zu werden.

J. Actiengesellschaft Schäffer & Walcker, Berlin. Die Rente dieser bekannten Fabrik fängt an, immer ungünstiger zu werden. Während in den achtziger Jahren stets 8—9 Proc. Ausbeute vertheilt wurde, sank die Dividende 1890 auf 5 Proc., ebenso 1891, konnte sich 1892 nur mit Mühe und unter Verringerung der nothwendigsten Abschreibungen bei 5 Proc. halten und geht nun pro 1893 auf 4 Proc. herab. Kein Wunder, daß der Cours von 165 Proc. im Jahre 1889 allmählich bis auf 80 Proc. sank und daß er schon seit zwei Jahren 15—20 Proc. dauernd unter Pari notirt. Die Gesellschaft hat das System der festgesetzten Minimalbuchwerthe eingeführt und glaubt deshalb von diesen Posten (56 000 ℳ) keine weiteren Abschreibungen vornehmen zu müssen, aber wir erachten das für falsch. Je größer die latenten Reserven sind, um so sicherer steht die Unternehmung da. Auch die Bilanz läßt sich nicht so liquide, als wir wünschen würden. Schulden sind zwar, abgesehen von der Hypothek in Höhe von 522 500 ℳ, nur: Creditoren 136 672 ℳ, Cautionswechsel 26 934 ℳ und der Gewinn 104 300 ℳ, also insgesammt ca. 267 000 ℳ vorhanden, denen allein solide Effecten 259 500 ℳ, Wechsel-Cassa und Bankguthaben 71 000 ℳ gegenüberstehen, also nach dieser Seite völlige Deckung; aber das Actiencapital (2 352 000 ℳ), die oben erwähnte Hypothek von einer halben Million und die Reservefonds (318 000 ℳ) erachten wir recht festgelegt. Wir erwähnen nur folgende Posten: Waarenvorräthe 923 000 ℳ, Inventar, einschließlich 53 000 ℳ Modelle, 150 000 ℳ und 470 000 ℳ Debitoren. Der Rest wird durch die Grundstücke und Gebäude repräsentirt; diese beiden Objecte stehen mit 678 951 ℳ Grundstück- und 897 669 ℳ Häuserwerth zu Buch, insgesammt also 1 576 620 ℳ, und darin erblicken wir auch, trotz der vorjährigen Kassandrarufe einiger Berliner Fachblätter, die Stärke der Gesellschaft. So ist beispielsweise der Grund und Boden in der Lindenstraße mit 2000 ℳ pro Quadratruthe angesetzt; dasselbe wurde theils 1871, theils 1884 erworben. Zur Zeit ist der Marktwerth von Terrains in dieser Lage auf das Doppelte und mehr gestiegen, so daß selbst bei fortschreitender Unrentabilität des Geschäftes vom Standpunkt der Actionaire Anlaß zur Besorgniß nicht vorliegt.

*— Actiengesellschaft für Bauausführungen, Berlin. Der Geschäftsbericht schildert das Baugeschäft im verflossenen Jahre noch ungünstiger als 1892. Der Gewinn der Gesellschaft an Bauten ist von 130 829 ℳ auf 73 619 ℳ gesunken, die Ziegelei, welche nur 5 027 000 Steine gegen vorjährige 6 119 000 fabricirte, erbrachte blos 1687 ℳ gegen 11 821 ℳ in 1892, und das Specialgeschäft, das damals 24 004 ℳ Gewinn ergeben hatte, verzeichnet 1893 einen Verlust von 8116 ℳ. Andererseits wird bei dem i. J. mitgetheilten Grundstücktauschgeschäft (Rollendorf—Mopstraße) ein Gewinn von 138 130 ℳ (1892 durch Verkauf der Häuser in der Grunewaldstraße Gewinn 94 779 ℳ) verrechnet. Ferner waren die Zinseneinnahmen höher. Der Reingewinn nach 45 824 ℳ (im Vorjahre 46 139 ℳ) Abschreibungen beträgt 149 996 ℳ (195 207), woraus bei 5565 ℳ (9609) Rücklage, 5565 ℳ (9609) Tantiemen und 13 865 ℳ (28 689) Vortrag die Actionaire 5 Proc. (5½) Dividende erhalten sollen.

*— Deutsche Grundschuld-Bank in Berlin. Die Bilanz per 31. December 1893, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich unter den Inseraten auf S. 2064.

SLUB
Wir führen Wissen.